



FDP | 03.05.2014 - 11:30

BEER-Interview für die „Schwäbische Zeitung“

BEER-Interview für die „Schwäbische Zeitung“

Berlin. Die FDP-Generalsekretärin NICOLA BEER gab der „Schwäbischen Zeitung“ (Samstag-Ausgabe) das folgende Interview. Die Fragen stellte SABINE LENNARTZ:

Frage: Die SPD kann sich plötzlich den Abbau der kalten Progression vorstellen. Schmerzt es, wenn andere die FDP-Themen besetzen?

BEER: Die SPD kann es sich vorstellen, ebenso hat es nicht um Union und SPD mehr zu gehen, die haben im Koalitionsvertrag schon zu dem Thema gesprochen. Das ist ein sehr gutes Argument für den Koalitionsvertrag. Wenn dieser das beste Argument dafür sein soll, dann ist es kein guter Koalitionsvertrag.

Frage: Was ist Ihr wichtigstes innenpolitisches Thema auf dem Bundesparteitag in Dresden?

BEER: Das was wir Schluss machen wollen mit der großkoalitionären Politik auf Bund. Das was wir rausschmeißen wollen sind die milliardenschweren Wahlgeschenke.

Frage: Wie sieht die aus?

BEER: Das Rentenpaket der Bundesregierung ist nicht nachhaltig finanziert und trägt nicht. Wir werden einen anderen Koalitionsvertrag machen, der besser an unsere Bedürfnisse angepasst ist, die wir hier stärker ausrollen und mehr die Menschen länger gesund sind.

Frage: Ihre Partei steckt im Wahrnehmungstief. Nächste Woche soll dann Ihr Parteitag in Dresden auch zeigen, dass Sie noch im Geschäft sind. Wie schwer ist es denn, auf die FDP aufmerksam zu machen?

BEER: Wir gehen neue Wege. Wir suchen das direkte Gespräch mit dem Bürger. Auf Feuerwehren, in Vereinen – das funktioniert sehr gut. So zeigen wir auch, wie vielfältig wir sind.

Frage: Es geht um die Wiederaufrichtung der FDP, so Ihr Parteichef. Was tragen Sie dazu bei?

BEER: Ich arbeite daran, dass wir den Respekt und das Vertrauen in der Bevölkerung zurück gewinnen und suche das Gespräch. Wir haben schon 3500 Neueintritte seit der Bundestagswahl.

Frage: Sie haben wichtige Wahlen vor sich. Die Europawahl und im Herbst die Landtagswahl in Sachsen. Wie sehen Sie die Chancen für die FDP?

BEER: Na, ich bin optimistisch, dass wir ein gutes Ergebnis erhalten. Wir wissen schon, dass sie ein solches Ergebnis in Sachsen verhindern wollen.

Frage: Haben Sie Angst, dass es auch in Europa eine Art Großer Koalition geben wird, wenn zu viel Splitterparteien gewählt werden?

BEER: Ja, das ist die große Gefahr, vor der wir warnen. Wir wollen mehr Wettbewerb, solide Finanzen durch strikte Reformen und den Schutz der Bürgerrechte in Europa.

Frage: In diesem Feld haben Sie Konkurrenz von der AfD. Wie ernst nehmen Sie die?

BEER-Interview für die „Schwäbische Zeitung“ (Druckversion)

BEER: Unsere Hauptkonkurrenten sind Union und SPD. Dort wollen wir unsere Stimmen holen.

Frage: Die FDP ist, wie die AfD auch, eine Partei, in der Männer dominieren. Schaffen Sie bei diesem Thema die Umkehr?

BEER: Das ist mir ein wichtiges Anliegen. Die FDP ist schon weiblicher geworden, nicht weil in der Bundessekretäreinwahl die meisten Kandidatinnen der FDP sind, sondern weil wir wollen, dass die Mitwirkungsmöglichkeiten speziell für Frauen geschaffen werden.

Frage: Was war für Sie das Überraschendste in den ersten Monaten als Generalsekretärin der liberalen Partei?

BEER: Dass unsere Mitglieder die Bundestagswahl so schnell verdaut und sich sofort in den Neuaufbau gestürzt haben.

Frage: Wo soll Ihre Partei in einem Jahr stehen?

BEER: Wir möchten in einem Jahr eine neue FDP haben, die draußen Vertrauen und Respekt bei den Bürgern weckt, die von der Struktur her eine moderne Wirtschaftspartei ist und die Bürger neugierig macht.

Quell-URL: <https://www.liberales.de/content/beer-interview-fuer-die-schwaebische-zeitung>